

# **Erfahrungsbericht über PraxisLab an der German European School Singapore**

Philipps Universität Marburg  
FB21: Institut für Sportwissenschaft und Motologie  
Modul: PraxisLab  
Praktikumszeitraum: August bis Dezember 2021

Carina N.  
Deutsch, Geschichte und Sport

## **Meine Zeit an der German European School Singapore**

Wo soll ich anfangen? – Diese Frage habe ich mir immer gestellt, wenn die Frage aus Deutschland kam, was ich denn gemacht habe in den letzten Wochen. Die gleiche Frage stelle ich mir jetzt. Vielleicht fange ich mit der wichtigsten Frage an: Kann ich die Assistenzlehrkraftstelle in Singapur empfehlen?

Eindeutig ja!

Bevor ich mein Studium beende, wollte ich unbedingt nochmal für einen längeren Aufenthalt ins Ausland – am besten nach Südostasien. Also begab ich mich auf die Suche nach einer Möglichkeit, dieses Vorhaben in die Tat umzusetzen und wurde auf der Seite des Zentrums für Lehrerbildung fündig: eine Assistenzlehrkraftstelle an der German European School Singapore (GESS).

### **Das Besondere an Singapur**

Ein entscheidender Grund nach Singapur zu kommen war die Wärme – stets angenehme 30 Grad. Zudem ist Singapur eine Art Drehkreuz Südostasiens, von welchem man in der Regel viele Länder bereisen kann. Dieser Pluspunkt Singapurs ist in meiner Zeit leider aufgrund von Covid19 ausgefallen, aber durch die interkulturelle Vielfalt Singapurs hat man das Gefühl, innerhalb kurzer Zeit um die Welt zu reisen: Ein traditionelles singapurisches Frühstück, anschließend eine Wanderung durch den Dschungel mit Affen und Krokodilen, Mittagessen in Chinatown, nachmittags ein Abstecher zum Strand mit Strandbar, Abendessen in Little India und abends im arabischen Viertel ein Cocktail in der Haji Lane, der „Hippiestraße“ Singapurs.

### **Will ich das wirklich?**

Meine anfänglichen Ängste galten zum einen der für mich vorgeschriebenen zweiwöchigen Quarantänepflicht, der Finanzierung meines Lebens in einer der teuersten Städte der Welt, meinen Englischfähigkeiten, insbesondere in der Schule, in der wahrscheinlich jede:r besser Englisch spricht als ich und ob ich Heimweh bekommen werde.

Ich habe es nicht für möglich gehalten, aber die Zeit in der Quarantäne ging sehr schnell vorbei und ich wäre gerne noch ein paar Tage länger in meinem Quarantänehotel geblieben, obwohl ich mich unglaublich darauf gefreut habe, die Stadt, die ich zwei Wochen nur von meinem Balkon aus beobachten durfte, endlich zu erkunden. Dafür braucht es ein wenig mehr Geld als in Deutschland, aber das war aufgrund meines Gehaltes der GESS und meines Stipendiums vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) kein Problem! Ins Englische bin ich sehr

schnell reingekommen und bin immer noch überrascht davon, wie leicht es mir inzwischen fällt, obwohl ich in der Schule die meiste Zeit Deutsch gesprochen habe. In der Schule habe ich zwar auch am Ende meiner Zeit noch nicht selbstbewusst Englisch gesprochen, aber außerhalb der Schule habe ich überhaupt kein Problem damit und unsere Unterhaltungen fanden stets auf Englisch statt, sobald eine Person in unserer Gruppe kein Deutsch gesprochen hat. Ich habe Heimweh – aber nicht nach Deutschland, sondern bereits nach Singapur, weil ich weiß, dass ich bald gehen muss und das absolut nicht möchte!

### **Mein Schulalltag**

Ich war als Schulassistentenlehrkraft für Deutsch an der Sekundarstufe I eingesetzt, weshalb ich viel im Deutschunterricht assistiert habe. Auch meine anderen beiden Fächer Geschichte und Sport wurden berücksichtigt und ich konnte somit mein PraxisLab Praktikum absolvieren. Überwiegend habe ich SuS unterstützt, die Schwierigkeiten mit dem Unterrichtsstoff oder einen Förderbedarf haben. Durch das intensive Arbeiten mit einzelnen SuS habe ich genauer lernen können, wo mögliche Schwierigkeiten liegen können und dadurch einen anderen Einblick erhalten, als eine Lehrkraft, die den Unterricht für 25 SuS lenkt. Ich durfte viele verschiedene Schüler:innen- und Lehrer:innenpersönlichkeiten und Unterrichtsstile über einen längeren Zeitraum hinweg kennenlernen und habe viele Eindrücke gesammelt, die ich sowohl für mein Referendariat als auch für mein späteres Berufsleben nutzen kann. An der GESS wurde mir die unglaublich kostbare Möglichkeit gegeben, ganz viel auszuprobieren. Eine schöne Erfahrung war dabei das Teamteaching und die damit verbundenen zahlreichen Möglichkeiten, den Anforderungen der SuS gerechter zu werden und diese noch intensiver fördern zu können. Persönlich fand ich besonders spannend, die gleiche Unterrichtsstunde in zwei unterschiedlichen Klassen durchzuführen und den Unterschied wahrzunehmen, wie unterschiedlich die Planung in der Praxis aussehen kann. Die Lehrkräfte haben sich trotz ihres stressigen Alltags stets Zeit genommen, mich zu unterstützen und mir konstruktive Rückmeldungen zu meinen Unterrichtsversuchen zu geben – dafür bin ich unglaublich dankbar! Alle Kolleg:innen waren sehr wertschätzend und ich hatte nie den Eindruck ‚nur‘ die Assistentenlehrkraft zu sein. Ein paar dieser Kolleg:innen sind, wie die anderen Assistentenlehrkräfte auch, zu Freunden geworden, beziehungsweise zu einer kleinen Ersatzfamilie in Singapur, die ich schweren Herzen verlassen muss.

### Ich packe meinen Koffer und nehme mit...

- Eine bunt durchmischte Musikplaylist mit ganz vielen Bollywood Liedern.
- Die Fähigkeit, drei Sätze chinesisch zu sprechen (auch wenn nicht alle verstanden haben, was ich meine und ich einmal irritiert gefragt wurde, was ich mit „Ich bin ein Baum“ meine. Ich muss wohl noch ein wenig üben!).
- Viel zu viele Bilder.
- Zahlreiche Kochideen, die ich leider nie so gut kochen können werde, wie die ‚aunties‘ und ‚uncles‘ in den Hawkers (Essensmärkte).
- Die Angst vor dem deutschen Winter.
- Ganz viele Ideen, die ich als Lehrerin umsetzen möchte.
- Heimweh nach Singapur und mein Vorhaben, noch einmal zurückzukommen.

### Ein kleiner Einblick in meine Bilderkollektion:



Wir vier Schulasistenzlehrkräfte am letzten Arbeitstag in Schuluniform.



Ein kleiner Begleiter auf dem Weg zur GESS.



Die Super Trees.



Die Skyline von Singapur – am schönsten bei Nacht!



Die Wahrzeichen Singapurs:  
Das Marina Bay Sands und der Merlion.



Ein Stand in einem Hawker (Essensmarkt).



Ein traditionelles singapurisches Frühstück:  
Kopi mit Kondensmilch und Butter, Toast mit  
Kaja und flüssige leicht gekochte Eier mit  
Sojasauce – klingt furchtbar, schmeckt aber gut!



Streetart.



Chinesische Architektur im Haw Par Villa.



Bunte Farben in Little India.



Ein Blick über den Stadtdschungel.



20 Minuten mit der Fähre – Lazarus Island.

Singapur, den 28.12.2021

Carina N.